

No wädli of Bsuech

Autor(en): **Biedenhader, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **299 (2020)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

No wädli of Bsuech

Ueli BIETENHADER

Wo üsere Vatter of de erscht Oktober ane vierevierzgi als Mesmer a de refemierte aagstellt woren isch, hät Muetter gmaant, möör welid i de Sommerfeeri no e chli Vewandti gi bsueche, wills nochethäre dänn nömme guet mögliche seg. Di ganz Famili seg a de Sönntig dänn halt o aabbonde.

«Hüt gömmer emool wädli Isehuets go bsueche!», hät dMuetter gseid. Da isch i de Sommerfeeri nünzähondertvierevierzgi gsi. Ammene schöne Auguschttag sämmöör uuszoge. Zerscht de Chornbärg doruuf, bes in Tannebomm ufi. Ii ha doo tänkt, ezwered möör dänn wool näbe bi dämm Isehuet sii. DMuetter hät üüs gseid, dä wooni do gad öberem Bärg äne im Rechtobel inne.

Kas vo üüs vier Goofe hät gjoommeret. Möör sänd üüs gwöönt gsi, wiit zlauffe und natürliche sämmör alli baarfuess gsi. Schue hät me erscht pruucht, wänn de erscht Riiffe do gsi isch, oder wänns serscht mool bes is Städtli abi gschneit hät. Dänn hammöör üseri Chnoschple vörigholt. Meischtens hammöors bem Schuemacher Bischof im Erle hänne met alte Auto-pnöörschte möse bschlage loo. DChnoschple hettid soscht vill zfescht klapperet of de Strooss oder of de Schuelhuusstäge.

Aber ezw sämmöör baarfuess gäge de Hooggen ufi. Da isch

serscht mool gsi, as möör do überini sänd. Bennere chliine Veschnuufpause im Litte obe, hamöör wie zommene Flüüger uus, ofs Städtli Altstätte abi luege chöne.

Vom Hoogge gäge Wald abi, isches vill ringer ggange. SDöfrli Wald hammöör lenggs ligge loo ond sänd diräkt off de Naserank zue. Ezz hätme öberem Chercheholz hänne scho sDorf Rechtobel gsäche.

Dänn sämöör i de Lochersebni onne aachoo, äbe be Isehuets. Mini Muetter hät als Maatli be de Frau Isehuet dKnabeschniiderlehr gmacht. Üüs häts doch gfalle of dämm Puerhof i de Lochersebni.

Und gad hammöör scho wacker bem Heue metgkholfes bes am Oobet. Und dänn häts no en wakkere Puureznacht ggää. Erscht am spoote Obet hammöör vo Isehuets wider Abschied gnoo und hand de Wäag über de Bärg ini onder dFüess gno.

No bevor möör zo de Säge zWald choo sänd, häts aagfangetunkle und wo möör im Hooggen obegsi sänd, isches stokktunkel gsi. Döt hät dMuetter gad de gredischt gägem Litten abi gnoo. Im Hooggetobel isches äsewäg sautunkel wore, as kas me s ander gsäche hät. Alli hand denand feschr gkhebet, as jo kas näbet abi is Tobel gschtroolet

isch. Will dMueter üüs gfüert hät, hammöör überhopt kan Angscht gkhaa, im Gägetaal, möör hands choge glatt gfonde.

Ofzmool seid e grobi Man-nestimme os em Tunkel usi: «Halt, stoobliibe! Wäär sänd öör und wohäri hauid öörs?» Möör sänd veschrokke und hand üüs no mee a dMuetter häri gklammet.

Dä Maa isch en Soldat gsi, wo doo hät möse Wach stoo. Äär hät ofzmool ganz frünntli gfröoget, öb möör dänn wöckli no of Altstetten abi mösid. «Jo, wälewäg schoo», hät dMuetter gseid, «mer sönd jo dei onne dehää!» Dänn hät äär üüs metere Lampe glüüchtet und gseid, mör sölid uffpasse, do segid luuter Tank-sperene und Löcher näbet zue. Möör hand wider tööre wiiter lauffe und all i dTannewipfel ufi gglueget, as möör gmärkt hand, wo de Wäag dori goot und di baare Füess hand mös gspüere, wo as me sicher stoo chönn.

Im Litten onne sämmöör dänn wider zom Wald usi choo und hand denand eso uugfoor wider gsäche. Im Städtli onne häts äbe wäge de Chriegsvedunklig kann anzigs Liechtli gkhaa. Erscht noch Metternacht sämmöör of Altstetten abi choo, zimmlü müed.

Möör hand jo no wädli en Bsuech gmacht im Rechtobel inne.